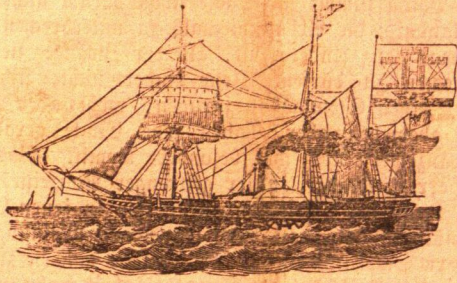


Memeler Dampfboot.

„Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro Spaltige Petitzelle 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr
einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

No 98.

Memel, Sonnabend, den 27. April.

1878.

Abonnements-Bestellungen auf
das „Memeler Dampfboot“ pro
Monate Mai und Juni werden von Hiesigen
in unserer Expedition, von Auswärtigen von
sämtlichen Kaiserlichen Post-Anstalten
entgegen genommen. Der Pränumerationspreis
beträgt hier am Orte 2 Mark, mit Botenlohn
sowie auswärts 2 Mark 40 Pf. Für Rußland bei
den dortigen Postanstalten 3 Rbl. pro halbes Jahr.

Tags-Chronik.

Den 27., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte
Berklärung der Besatzung des Schiffes „Julie“; 10 1/2
und 11 Uhr, im Hafenbau-bureau Submission Behufs
Lieferung von Holzwaaren, Tauwerk und Maurergrund;
11 Uhr: 1) auf dem Kreisgerichte Termin in der Scha-
fmann'schen Concursache, 2) am Schauspielhause Ver-
kauf von 1 Adler-Pflug; Nachm. 3 Uhr, Kreuzstraße
Nr. 4 Verkauf von Wein, Rum und Cognac; 4 Uhr,
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins; Abends
8 Uhr, Stiftungsfest der Liedertafel.

Eine neue Zollschranke innerhalb des Deutschen Zollgebietes.

In der Sitzung des Deutschen Reichstages vom
5. April erfuhr das Haus von Seiten des Reichstages-
amtspräsidenten auf eine Interpellation des Abg. Buhl
hin, daß die Reichsregierung beabsichtige, eine neue Zoll-
schranke zu errichten, eine Uebergangsabgabe für den Essig
zu erheben, welcher aus Bayern, Württemberg und Baden
in die Staaten der Brauntweinsteuergemeinschaft (Nord-
deutscher Bund) eingeführt wird. Es leuchtet wohl Jedem
ein, daß es damit eine ganz besondere Bewandniß haben
muß, da doch dem Zeitgeiste allein entsprechend wäre eine
vollständige Beseitigung der noch zwischen Nord- und
Süddeutschland bestehenden Uebergangsabgaben.

Diese in der That ganz besondere Bewandniß er-
giebt sich am klarsten aus einer Petition, welche 95 Essig-
fabrikanten aus Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, dem
Großherzogthum Hessen und Elsaß-Lothringen an den
Reichstag gerichtet haben. Darin heißt es unter Anderem:
„In Folge der Verschiedenheit der Besteuerung des Braunt-
weins in den Süd- und Norddeutschen Staaten sind die
Inhaber aller in den an Süddeutschland grenzenden Essig-
fabriken in eine verzweifelte Lage gebracht. Wie schroff
und vernichtend die Sache für uns liegt, mag das eine
Beispiel ergeben. Der Fabrikant in St. Ingbert (Bayr.
Pfalz, in welcher gar keine Steuer auf Brauntwein er-
hoben wird) empfängt bei Bezug von Brauntwein aus
Norddeutschland per 100 Ltr. eine Bonification von
16,01 Mk. und führt den aus diesem selben Brauntwein
fabrizirten Essig wieder steuerfrei nach der Brauntwein-
steuergemeinschaft ein, während der Fabrikant von Saar-
brücken, 2 Stunden von St. Ingbert, die Bonification
nicht genießt und dadurch sein allein mögliches Rohmaterial
Brauntwein 16,01 Mk. oder ca. 33 1/3 % höher bezahlen
muß, als sein Bayrischer Concurrent. (Bayern, Württem-
berg und Baden erheben vom Norddeutschen Brauntwein
4—4,50 Mk. Uebergangssteuer und es sind somit die
dortigen Essigfabrikanten immerhin um 11,50—12 Mk.
pro 100 Ltr. im Vortheil). Alle Essigfabrikanten in den
an Bayern, Württemberg und Baden grenzenden Gebieten
der Brauntweinsteuergemeinschaft befinden sich ganz in
derselben Lage. Durch dieses abnorme Verhältnis und
den Fortschritt in der Fabrication von Essigspirit, der eine
4—5mal höhere Fracht als Essig erträgt, sind in letzten
Jahren in Süddeutschland, besonders an der Grenze in
der Bayrischen Pfalz, am Rhein, am Neckar und Main
die Fabriken wie Bilze aus der Erde geschossen und noch
begünstigt durch die billigeren Frachten obiger Flüsse, haben
sie in demselben Maße ihrer Vermehrung und Ausdehnung
die Existenz der Fabriken in den steuerpflichtigen Gebieten
vollständig in Frage gestellt. Leider steht nun dem Erlaß
der Steuer des zur Essigbereitung zu verwendenden
Brauntweins, womit für uns auch alle Schwierigkeiten
gehoben wären, der Vertrag vom 8. Juli 1867*) ent-

gegen und so ist als einziges Mittel zur Gleichstellung
mit den Süddeutschen Fabrikanten nur die Einführung
einer Uebergangssteuer auf Essig möglich. Wir bitten
den Reichstag, den Beschlüssen der Reichsregierung und
des Bundesraths nicht entgegenzutreten, sondern dieselben
als eine endliche Gerechtfertigung unserer schon Jahre
lang geführten Beschwerden anzusehen, die allein geeignet
ist, uns vor sicherem Untergange zu bewahren.“

Diese Beschlüsse des Bundesraths waren nun den
Süddeutschen Interessenten ganz und gar nicht gleichgültig
und Buhl aus Deidesheim stellte deshalb seine oben er-
wähnte Interpellation, welche sich zugleich danach erkun-
digte, ob die Regierung beabsichtige, eine Gesetzesvorlage
dafür einzubringen. Hierauf antwortete der Reichs-
kanzleramtspräsident: Der Bundesrath glaube, zur Ab-
hilfe im Verordnungswege berechtigt zu sein und halte
sich hierzu sogar verpflichtet, da dem handgreiflichen und
unerträglichem Uebelstande für jetzt auf andere Weise nicht
abgeholfen werden könne als durch Einführung einer
Uebergangsabgabe auf Essig, indem eine völlige Gleich-
stellung Süd- und Norddeutschlands in Bezug auf die
Brauntweinbesteuerung auf den energischsten Widerstand
der Süddeutschen Regierungen und Kammern stoßen würde.

Am 6. April hat die nationalliberale Partei zu vor-
liegender Frage endgiltig Stellung genommen und es ist
dieselbe seitdem bemüht, die verwandten Fractionen für
sich zu gewinnen. Sie hat beschlossen, daß die
vom Bundesrath beanpruchte Befugniß, die beabsichtigte
Uebergangsabgabe von Essig im Verordnungswege ein-
zuführen, nicht anerkannt werden könne, weil es sich nicht
um eine Interpretation der bestehenden Verträge, sondern
um die Einführung einer ganz neuen Abgabe von einem
bisher von Abgaben freien Gegenstand handle. Sie hat
ferner beschlossen, den Antrag einzubringen, der Reichs-
tag möge den Reichskanzler ersuchen, eine Gesetzesvorlage
über die fragliche Angelegenheit einbringen zu lassen.
Darüber freilich, ob die Uebergangssteuer einzuführen sei
oder nicht, ist auch im liberalen Lager keine Einigkeit
erzielt worden. Die Süddeutschen Abgeordneten möchten
den bisherigen Zustand erhalten wissen, während die
Norddeutschen ihn für unerträglich und dringend abhülfe-
bedürftig erklären.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 26. April.

Der kleine Krieg der „Provinzial-Correspondenz“
gegen die Nationalliberalen dauert nunter fort. Be-
dauerlicher Weise wird es der ersteren nicht schwer, den
letzteren Inkonsequenzen nachzuweisen. Das ist aber
gar nichts Neues, und die Nationalliberalen haben doch
nicht nöthig, immer nach derselben Richtung hin inkonse-
quent zu sein; das würde ja beinahe wie ein System
aussehen, beinahe wie ein Doctrinarismus — und nichts
liegt ferner als das! „Wär' ich besonnen, heiß' ich nicht
der Teufel“ — dies Wort können die Nationalliberalen
jetzt variiren. Ob sie „besonnen“ sind, mögen sie selbst
beurtheilen; jedenfalls wird es uns nicht überraschen,
wenn sie sich noch — besinnen. Vielleicht gelingt es
dem Fürsten Bismarck jetzt, aus der nationalliberalen
Fraction den Mann hinauszubringen, der ihm das
Regieren am meisten sauer gemacht hat: Herrn Lasker
und dessen sehr geschmolzenen Anhang. Wir glauben
nicht, daß die nationalliberale Schnur nach gouve-
nementaler Initiative danach noch lange umgestülpt bleiben
würde. — Man wird gut thun, diese Eventualität, die
möglichster Weise wohl vorbedacht und berechnet ist, nicht
außer Augen zu lassen.

Die „letzten Scenen des Kriegsvorspiels“ —
anders kann man die gegenwärtige Compromiß-Phase
kaum nennen — spielen sich zwar langsam, aber ziemlich
schablonenhaft ab. Auch bis heute Abend ist keine Nach-
richt angelangt, welche irgend welche Erwartungen, daß
das angestrebte Compromiß zu Stande kommen werde,
rechtfertigen könnte. Jeder Tag beginnt und schließt mit
Zweifeln, und nichts weißt darauf hin, daß die Ungewiß-
heit so bald gebannt werden dürfte. Der „ehrliebe
Makler“ kann keine tröstlichen Erfolge verzeichnen. Nun
jängt auch die allergetreueste Norddeutsche Allgemeine

Zeitung an, an dem Gelingen der Deutschen Vermittlung
zu zweifeln, und die National-Zeitung fügt sich mit
Fatalismus in die Unmöglichkeit, wie sie meint, den
Vertrag von San Stefano aus der Welt zu schaffen.
Gleichzeitig kommt aus Paris die Meldung, man halte
dort das Resultat der Mediation für zweifelhaft; und ein
Londoner Telegramm sagt: „Die politische Situation ist un-
gewiß.“ Was hat also der Makler zu Stande gebracht? Besten-
falls nur einen neuen „lokalisirten“ Krieg. Zuerst „lo-
calisirte“ sich der Aufstand in dem „Bischen Herzegowina“,
dann der Krieg in Serbien und Montenegro; hierauf
„Localkrieg“ vom Kaukasus bis zum Mittelmeere; jetzt
werden vielleicht zwei ganze Erdtheile zum „Local“.

In der Bulgarei hat sich ganz unvermerkt, aber
stetig eine recht intensive Bulgerei entwickelt, welche sich
von einem Kriege nicht durch ein geringeres Massen-
aufgebot, sondern nur durch den Namen unterscheidet.
Bei den jetzigen unklaren Rechtsverhältnissen in dem ge-
nannten Lande ist nicht recht zu erkennen, ob es die
Türken sind, welche gegen die Bulgaren, oder die Bul-
garen, welche gegen die Türken rebelliren. Der Effect
ist in beiden Fällen derselbe: die Russen haben ihre
freundliche Vermittlung in unausweichlicher Form angetragen,
und ihrer 30,000 Mann sind in dem Liebeswerke bereits
engagirt. Vorläufig liegen nur russische Nachrichten
über die bezüglichen Vorgänge vor. Allein die Spärlich-
der russischen Offiziösen in gar zu strengem Contraste
steht, läßt vermuthen, daß es dort unten in Bulgarien
so Manches — zu verschweigen giebt.

Eine etwas kühne Auffassung der Situation, die
jedoch nicht ganz der Wahrscheinlichkeit entbehrt, bekundet
eine Berliner Correspondenz: „Der Entschluß der Eng-
lischen Regierung, unter keinerlei Form von ihrem Stand-
punkte in der Congressfrage abzugehen, wird hier auf die
in London fest bestehende Absicht zurückgeführt, den Krieg
in jedem Falle zu führen. Man soll hier genau unter-
richtet sein, daß Lord Beaconsfield dem weitgehenden
Plane huldige, die Ordnung der Dinge nicht nur im
Oriente, sondern auch in Central-Europa derartig um-
zugestalten, daß keine Großmacht ein Uebergewicht über
die andere faktisch besitzen solle. Demgemäß dürfte der
Krieg kein Duell bloß zwischen England und Rußland
sein. Man behauptet, daß aus diesem Grunde das Ca-
binet von St. James nach Allianzen sich seit Wochen
umgesehen habe. Dieses Bestreben soll insofern nicht
fruchtlos gewesen sein, als man in London Grund
zur Annahme zu haben glaubt, daß Frankreich,
Holland und Schweden an der Seite Englands
sein würden. Man versichert, daß Lord Beacons-
field auch die Polnische Frage in den Kreis seiner
Berechnungen gezogen und daß England auf verschiedenen
Wegen die Sondirung des Terrains in dieser Richtung
bereits vorgenommen habe. Für den Fall als dieser
weitaussehende Plan Beaconsfield's greifbarere Formen
annehmen sollte, würden Rußland und Deutschland ein
gemeinsames Handeln in Betracht ziehen. Hier glaubt
man, daß Oesterreich der geplanten Coalition gegen Ruß-
land und Deutschland ferne stehen dürfte.“ In dieselbe
Kategorie auffälliger und selbstamer, aber nicht eben gar
zu wahrscheinlicher Meldungen fällt auch die folgende
Depesche aus Triest vom 20. d. M.: Nachrichten aus
Athen zufolge, soll England mit Griechenland eine Allianz
abgeschlossen haben. Hellaß soll sich verpflichtet haben,
75,000 Mann ins Feld zu stellen, deren Erhaltung Eng-
land übernimmt. Im Pyraus werden bereits große Pro-
vianddepots errichtet.

Wenn sich die Warschauer Meldung des Czars, daß
der Petersburger Rechtsanwält Alexandrow, der Ver-
theidiger der Wjera Saffulitsch verhaftet worden sei, be-
stätigen sollte, so wird das saubere Capital russischer
Gesetzlichkeit, welches die Aufschrift Saffulitsch trägt, mit
wahrhaft künstlerischer Consequenz vollendet sein. Daß
der freimüthige Verteidiger Alexandrow Anlaß habe,
für seine Zukunft zu zittern, war schon unmittelbar nach
der Freisprechung der Wjera Saffulitsch Niemandem zweifel-
haft; die Immunität besteht in Rußland nur, soweit sie
der Regierung bequem ist. Jedoch an solche himmel-
schreiende Gewaltthat wie die Verhaftung des wackeren

*) Zwischen dem Norddeutschen Bund und den Süddeutschen
Staaten.

Sachverwalters können wir nicht glauben. Alexandrow im Gefängnisse würde die schmachvollste Illustration jenes angeblichen „Europäischen Mandates“ sein, mit dem Rußland auszog, Humanität und Christenthum zu Ehren zu bringen. Man ist in Petersburg fieberhaft bemüht, den Brand zu löschen, den die Affaire Cassulitsch in den Gemüthern angefaßt hat, und glaubt dies dadurch bewirken zu können, daß man mit allen Betheiligten tabula rasa macht. Das einzige Blatt sogar, welches die richtigen Consequenzen aus dem Vorgange zog, den „Nordischen Boten“ nämlich, hat man unterdrückt und so dem muthigen Redacteur desselben, Valentin v. Korsch, einem der ernsthaftesten Verfechter constitutioneller Forderungen, die Waffe neuerdings aus der Hand geschlagen. Allein diesmal scheint das Feuer intensiver zu sein; an allen Universitäten, in allen Volks- und Gesellschaftskreisen züngelt und flackert es in die Höhe. Es ist ein Waldbrand; aus der Ferne sieht man nur Qualm und Rauch, aber die Verwüstung ist eine unermessliche.

Nach der neuesten Post aus der Havana ist der Aufstand im östlichen Theile Cubas noch immer nicht ganz erloschen. Der dort commandirende Insurgenten-General Macer hat einen Brief an General Martinez Campos geschrieben, worin er um einen mehrmonatlichen Waffenstillstand nachsucht, um, wie er sagt, die Stimmung des Volkes in den Distrikten kennen zu lernen und in Erfahrung zu bringen, welchen Nutzen der Friede ohne Unabhängigkeit für Cuba haben könne. Acht frühere Insurgentenführer sind aus Cinco-Villas in der Stadt Havana angekommen. Oberst José Rodriguez hat unweit Santiago de Cuba die Waffen gestreckt. Der Insurgenten-General Kollof hat kapitulirt, und zwar auf Weisung der „Cubanischen Kammer“, wie er sagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Zu der Plenar-Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend den Gewerbebetrieb der Maschinenisten auf Seedampfschiffen hat der Ab. Dr. Karsten folgenden Antrag gestellt: I. An Stelle des einzigen Paragraphen der Regierungsvorlage folgende Paragraphen zu setzen: „§ 1. Maschinenisten auf Seedampfschiffen müssen sich über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch ein Befähigungszeugniß der zuständigen Verwaltungsbehörde ausweisen. Haben sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes auf Seedampfschiffen bereits gefahren, so sind sie berechtigt, von der zuständigen Verwaltungsbehörde ohne Ablegung einer Prüfung ein Zeugniß zu verlangen, welches sie befähigt, ihren Gewerbebetrieb in dem bisherigen, durch das Zeugniß festzustellenden Umfange auszuüben. Im Uebrigen finden die Bestimmungen, welche die Gewerbeordnung für Seesteuerleute über den erforderlichen Nachweis der Befähigung trifft, auf die Maschinenisten Anwendung.“ — § 2. Die Untersuchung der Bestimmung, welche das Gesetz, betr. die Untersuchung von Seeunfällen, vom 27. Juli 1877 (Reichsgesetzblatt S. 549) für Seesteuerleute trifft, auch auf die Verschuldungen der Maschinenisten. Auf Antrag des Reichskommissars kann, wenn sich ergibt, daß ein Deutscher Maschinenist den Unfall, oder dessen Folgen durch den Mangel solcher Eigenschaften, welche zur Ausübung seines Gewerbes erforderlich sind, verschuldet hat, demselben durch den Spruch des Seeamtes die Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes entzogen werden.“ — II. Im Falle der Ablehnung des Antrages sub 1 dem Regierungsentwurfe als besonderes Alinea hinzuzufügen „Alinea 2 des § 1 sub I.

Als der Postetat berathen wurde, legte der Abgeordnete Dr. Ringens eine Lanze ein für Beschränkung des Sonntagsdienstes der Post- und Telegraphenbeamten und zitierte bei dieser Gelegenheit gewisse Aussprüche des großen Napoleon aus jener Zeit, da er noch erster Consul war, um darzutun, wie sehr derselbe von der Nothwendigkeit der Sonntagsruhe überzeugt gewesen sei. „Um so weniger aber war es derselbe Napoleon, nachdem er Kaiser geworden“, erwiderte unser vielbesene Generalpostmeister und beweist diese seine Behauptung jetzt durch den Abdruck gewisser Aktenstücke im „Reichsanzeiger“, auf die etwas näher einzugehen wir uns nicht versagen mögen. Das erste dieser Aktenstücke ist ein Bericht des damaligen französischen Kultusministers, Mr. Portalis, vom 21. Januar 1807, worin aus Anlaß der Beschwerden mehrere Bischöfe über die Sonntagsentweihung durch Offenhaltung von Kramläden, Fortsetzung der Wochenarbeiten u. die staatsrechtliche und die sittliche Bedeutung der Sonntagsfeier erörtert und die Entscheidung hierüber dem Kaiser in dem Sinne stärkerer Betonung der Sonntagsfeier vorgeschlagen wird. Napoleon erließ hierauf aus dem Hauptquartier von Stereode unterm 5. März 1807 die denkwürdigen, von ihm selbst diktierten und unterzeichneten „Observations“, in welchen die Anforderungen der Bischöfe einfach zurückgewiesen werden. Der Inhalt dieses Aktenstückes ist von solchem Interesse, daß wir einzelne Stellen desselben hier wörtlich wiedergeben. „Es ist wider göttliches Recht, beginnt Napoleon, den Menschen, welcher am Sonntage gleiche Bedürfnisse hat, wie an anderen Tagen, von der Arbeit für den Lebensunterhalt Sonntags abzuhalten. Eine Regierung, welche dies thun wollte, müßte den Bedürftigen umsonst Brot geben. Das Religionsgesetz will zwar, daß die Katholiken Sonntags zur Messe gehen, und der Klerus hat, zur Verstärkung seiner Macht, das Verbot erlassen, daß Niemand ohne Erlaubniß an Sonntagen arbeite. Man weiß aber, daß in vielen Ländern die Erlaubniß zum Arbeiten durch Geld er-

glaubens und mehr geeignet, der wahren Religion zu schaden, als ihr zu nützen. Die Beobachtung des Fastenfreitags und der Sonntagsfeier sind nur Regeln von untergeordneter Bedeutung. Die wichtigsten Lehren der Kirche dagegen sind die: die soziale Ordnung nicht umzuwerfen, dem Nächsten nichts Böses zu thun und die Freiheit nicht zu mißbrauchen.“ Den Schluß bildet der Satz: „Ich gebe meinen Völkern ein für allemal die Erlaubniß, ihre Arbeit niemals zu unterbrechen. Je mehr Arbeit, desto weniger Laster werden sie haben.“ Man sieht, der Herr Generalpostmeister hat Recht gehabt. So ziemlich wenigstens. Völlig stimmt die Sache schon darum nicht, weil die Erlaubniß, die Arbeit niemals zu unterbrechen, doch noch etwas ganz Anderes ist, als der Zwang, sie nicht unterbrechen zu dürfen. Jene hindert nicht, sich nach Belieben einen Sonntag auszuruhen, wohl aber dieser. Davon abgesehen aber, haben jene Citate gerade im „Reichsanzeiger“ noch ihre besondere Komik. Was wird wohl Herr v. Madai, unser gestrenger Polizeipräsident, denken, wenn der „Reichsanzeiger“ ihm in jenen Citaten zu Gemüthe führt, daß nach Napoleons Meinung, die doch Herr Stephan auch zu der seinigen machen zu wollen scheint, das Verbot der Sonntagsarbeit mehr geeignet ist, der wahren Religion zu schaden, als ihr zu nützen, während er selbst, der Herr v. Madai, seine Polizeibeamten anweist, Jedermann in Strafe zu nehmen, der an Sonntagen während der Kirchzeit sein Schaufenster nicht dicht verhängt hat? Wer hat nun Recht, Herr Stephan oder Herr v. Madai? Wir denken: jedenfalls der große Napoleon!

Berlin, 24. April. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ äußert sich über die Orientvorgänge heute folgendermaßen: „Die vertraulichen Vorverhandlungen unter den Mächten behufs Anbahnung gemeinsamer Europäischer Verhandlungen über die nothwendige Aenderung der bisherigen Verträge in Betreff des Orients haben in der verfloffenen Woche fortgedauert. Gleichzeitig finden Bemühungen zur Erreichung eines vorgängigen Einverständnisses zwischen Rußland und England wegen Zurückziehung der Truppen aus der unmittelbaren Nähe von Constantinopel statt.“ An dieser lakonischen Notiz ist namentlich bemerkenswerth, daß sie von „friedlichen Aussichten“ vollständig schweigt.

Nach dem Kreuzzug gegen den Halbmond ein Kreuzerzug gegen England! Also ist's von einer St. Petersburg-Gesellschaft beschlossen worden. Jedes Gouvernement soll einen Kreuzer ausrüsten. — Das erinnert an die schöne Zeit, wo in jeder Deutschen Kneipe ein Blechschiffchen zu „Spenden für die Deutsche Flotte“ einlud. Ob die Kreuzerflotte Rußlands schneller in Flor kommen wird als seiner Zeit die Deutsche Flotte aus freiwilligen Sammlungen?

Die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm die Reise nach halbkantischen „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt. Die Gründe für diesen Entschluß werden nicht dargelegt. Die von mehreren Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß das bevorstehende Zusammentreten des Congresses in Berlin obigen Entschluß hervorgerufen habe, ist kaum mehr als eine verunglückte Combination. Der Congress liegt doch noch recht weit im Felde.

Oesterreich.

Man telegraphirt dem Pest. Lloyd aus Wien vom 22. d.: Nachmittags 5 Uhr, als das Publikum eben vom Wettrennen in der Freudenau zurückkehrte, feuerte unter dem Eisenbahn-Abdukt am Praterstern ein jung aussehendes, schwarz gekleidetes Individuum zwei Schüsse auf den Oberstallmeister Fürsten Thurn und Taxis ab, welcher in Begleitung des Oberst-Cerimonienmeisters Grafen Hunyady in einem Viererzuge in die Stadt zurückfuhr. Ehe der Attentäter noch einen dritten Schuß abfeuern konnte, hatten ein Magazineur und ein Sicherheits-Wachmann sich seiner bemächtigt, während sich eine ungeheure Volksmenge am Praterstern sammelte. Dem sofort angestellten Verhöre nach heißt der Attentäter Bernhard Wild, ist 31 Jahre alt, ledig, Handelsagent, in der Tahorstraße wohnhaft und hat den Mordversuch aus Rache verübt. Er hatte vor einigen Tagen den Fürsten um Unterstützung gebeten und seine Bitte damit motivirt, daß er sein Geld bei der Versicherungs-Gesellschaft „Europa“ verloren habe, deren Präsident Fürst Taxis gewesen sein soll. Weil ihm die Unterstützung verweigert worden, ersann er den Anschlag. Der Fürst blieb völlig unverletzt und fuhr, ohne die mindeste Erregung zu zeigen, langsamen Schrittes in die Stadt hinein. Der Kaiser ließ sich sofort detaillirten Bericht über die Affaire erstatten. — Nachträglich kommen uns über das Attentat noch folgende Einzelheiten zu: Nicht allein Wild, sondern auch sein in Budapest lebender Schwager Falkowiz hat sein Vermögen bei derselben Versicherungs-Gesellschaft eingebüßt; ferner hat Wild den Mordplan schon länger ausgedacht, da er in voriger Woche von einem Sicherheitswachmann im Prater angetroffen wurde, wie er eben einen Revolver durch mehrere Schüsse probirte. Er wurde arretirt und gab damals an, die Waffe zum eigenen Schutze sich angeschafft zu haben, er wurde auch, da nichts weiter gegen ihn vorlag, freigelassen, jedoch die Anklage auf Verletzung des Waffenpactes gegen ihn eingebracht. Die Nachricht vom Mordversuche verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und kamen dem Fürsten Taxis Gratulationen von dem Kaiser, den Erzherzogen und aus den Kreisen der Aristokratie zu.

Rußland.

Warschau, 21. April. Die revolutionäre Agitation in Rußland, die während des letzten Krieges stiller ge-

worden war, ist neuerdings wieder um so heftiger gegen das Czarenthum und das herrschende Regierungssystem hervorgetreten. In zahlreichen Exemplaren wird gegenwärtig nicht bloß in Rußland, sondern auch hier im Königreich Polen in Stadt und Land ein Manifest des in der Schweiz domicilirten Comitee's des Vereins zur Befreiung des Russischen Volkes verbreitet, das den Titel „Renducionnaja Nazpawa“ führt und mit dem rothen Kreuze des gedachten Comitee's versehen ist. Das Manifest stellt kein positives Programm auf, sondern schildert nur mit lebhaften Farben die beklagenswerthe Lage der Russischen Nation und das Elend der arbeitenden Klassen, verurtheilt entschieden die Theorien, nach denen die letztere durch Belehrung zur Revolution vorzubereiten sei, und verlangt, daß das Volk ohne Zögern zur Art und zum Messer greife, um seine Feinde ohne Barmherzigkeit zu ermorden. Der Mordversuch der Wjera Cassulitsch gegen den Stadthauptmann Treppoff wird als nachahmungswürdiges Vorbild hingestellt und die Attentäterin eine Heldin der Volksfreiheit genannt. Von den Russischen Postämtern an der Galizischen Grenze sind vor einigen Tagen mehrere Pakete mit diesen Manifesten angehalten worden, welche den Poststempel Wien tragen. Nachdem Eifer und der Entschlossenheit und den bisherigen Erfolgen der revolutionären Russischen Parteien zu urtheilen, scheint es unzweifelhaft, daß diese Parteien der Regierung bald schwere Kämpfe und Verlegenheiten bereiten werden.

Frankreich.

Paris, 23. April. Im Bezirk von Bellac hat bei der letzten Stichwahl wiederum ein Republikaner, Herr Labuse, über den Bonapartisten Lezard gesiegt. Zu dem vorgestrigen Ministerrathe hat der Kriegsminister Borel Aufschlüsse über die von dem Senator Scheurer-Kestner und der gesammten liberalen Presse gerügten Absetzung zweier republikanischer Landwehroffiziere in Belford gegeben. Er hat nachgewiesen, daß die Absetzung schon vor den Wahlen erfolgt war und mit der Politik nichts zu schaffen hatte. Diese Erklärung hat wenig Aussicht, denjenigen zu genügen, welche die Gelegenheit angeregt und ihre genaue Erörterung gewünscht haben, zumal jene Entfernung des republikanischen Elements aus den Reihen der Landwehroffiziere nicht vereinzelt dasteht. So sind auch in Chateauxault vor einigen Tagen mehrere Landwehroffiziere aus dem einzigen Grunde abgesetzt worden, weil sie bei den Wahlen am 14. October aus ihren Sympathien für den republikanischen Candidaten kein Hehl machten. Die Kammern werden sich bei Wiederbeginn der Session zweifellos eingehend mit diesem in seinen Consequenzen nicht zu unterschätzenden Verfahren beschäftigen. Zur Eröffnungsfeier der allgemeinen Ausstellung wird auch Kronprinz Rudolph von Oesterreich und ein Belgischer Prinz erwartet, so daß an der Seite des Präsidenten der Republik acht Prinzen erscheinen werden. Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Präfecten erlassen: „In einem Rundschreiben vom 4. Juli v. J. wurden Sie aufgefordert, den Personen, welche die Anzeige machten, daß sie eine Buchhandlung eröffnen wollen, in der nur Zeitungen verkauft würden, die Annahmefähigkeit zu verweigern. Da diese Maßregel zahlreiche Gegenvorstellungen hervorrief, mußte ich mich fragen, ob es am Platze sei, sie aufrecht zu erhalten. Nachdem ich das Gutachten des Ministerpräsidenten und des Justizministers eingeholt, habe ich mich in verneinendem Sinne entschieden. Der Erlaß vom 2. September verlangt in der That nur eine einfache Anzeige der Personen, welche das Buchhändlergewerbe betreiben wollen, ohne ihnen eine Beschränkung aufzuerlegen. Es steht ihnen demnach frei, ihr Geschäft nach eigenem Ermessen einzuschränken oder auszudehnen. Die Händler, welche sich auf den Verkauf von Zeitungen beschränken, scheinen mir vollkommen berechtigt, jenen Erlaß anzurufen, und ist ihnen unter keinem Vorwande die Erlaubniß zur Führung dieses Geschäfts zu verweigern. Ich bitte Sie demnach, mit den Anzeigen, die nur den Zeitungsverkauf zum Gegenstand haben, wie mit jenen zu verfahren, die sich auf den Handel mit Büchern beziehen.“

— Heute hielten die Generalcommissarien der Ausstellung unter dem Vorsitz des Ackerbau- und Handelsministers eine Versammlung ab, um die Staaten zu bestimmen, welche die Präsidentschaften und die Vicepräsidentschaften der neun Gruppen der Ausstellung erhalten sollen. Die Versammlung bezeichneter die Vorstände wie folgt: 1. Gruppe: Präsidentschaft Italien, Vicepräsidentschaft Frankreich und Schweden. 2. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Vereinigte Staaten und Frankreich. 3. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Schweiz und Frankreich. 4. Gruppe: Präsidentschaft Oesterreich, Vicepräsidentschaft Frankreich, Portugal oder Dänemark. 5. Gruppe: Präsidentschaft Belgien, Vicepräsidentschaft Frankreich und Schweden. 6. Gruppe: Präsidentschaft England, Vicepräsidentschaft Frankreich und Rußland. 7. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Spanien und Frankreich. 8. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Oesterreich und Frankreich. 9. Gruppe: Präsidentschaft Niederlande, Vicepräsidentschaft Frankreich, Portugal oder Dänemark. Deutschland, welches nur bei der Kunstausstellung theilhaftig ist, natürlich in keiner Gruppe vertreten. Außer den Deutschen Kunstwerken wird übrigens doch noch ein Deutsches Erzeugniß auf der Ausstellung erscheinen, das Deutsche Bier der Brauerei von Henninger Söhne in Frankfurt a. M., deren Pariser Vertreter in Paris, Keller und Zochs, haben nämlich mit den Gebrüdern

Catelain, welche die beiden Luxusrestaurants der Ausstellung (das eine auf dem Marsfelde, das andere auf dem Trocadero) hergestellt haben, einen Contract abgeschlossen, dem zufolge diese nur das erwähnte Frankfurter Bier verkaufen dürfen. Die beiden Restaurants wurden gestern eröffnet. Das Bier ist trefflich, aber theuer, da der Schoppen, der nicht übermäßig groß ist, zu 50 Centimes verkauft wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Nach der „Prov-Corr.“ ist das Befinden des Kaisers wieder ein durchaus günstiges. Das Blatt bestätigt überdies, daß die Reise des Kaisers nach Wiesbaden zweifelhaft geworden und vorläufig vertagt ist. — Die „B. N. C.“ kommt nach einem Ueberblick über die dem Reichstage noch obliegende Geschäftslast zu folgendem Resultat: „Alles in Allem genommen, wird der Reichstag, wenn er am 30. April seine Plenarsitzungen wieder aufnimmt, seine Zeit gut zusammenhalten müssen, wenn er in drei bis vier Wochen sein Pensum abwickeln will, um noch im Laufe des Monats Mai geschlossen werden zu können.“ — In allen Posener Buchhandlungen ist auf Beschluß des dortigen Kreisgerichts „Der heilige Antonius von Padua“ von Wilh. Busch „wegen der darin enthaltenen Schmähungen der katholischen Religion“ mit Beschlag belegt worden. Seit Jahren ist diese Humoreske Busch' unbeanstandet von aller Welt gelesen worden und scheint demnach, wenn man die neuliche Breslauer Conspiration mit in Betracht zieht, neuerdings eine recht kirchenfreundliche Richtung in den maßgebenden Kreisen vorzuherrschen.

[Berliner Börse vom 24. April.] Fortgesetzte Geschäftsunlust drückte heute die Course nicht unerheblich unter das gestrige Niveau, obgleich das Angebot keineswegs ein drängendes war. Creditactien verloren 3, Franzosen 2 1/2 Mt. Bahnen weichend. Banken, wenn überhaupt gehandelt, niedriger Deutsche Fonds gut behauptet, fremde abgeschwächt.

Hamburg, 24. April. Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt, Dr. Struck, zur Zeit in Wiesbaden, ist berufen worden. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andresen.

Darmstadt, 24. April. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Vormittag zum Besuche des Großherzlichen Hofes hier eingetroffen und wird auch zum morgenden Geburtsfeste der Frau Großherzogin noch hier verweilen.

London, 24. April. In Tamworth ist der liberale Paß mit 1186 Stimmen als Deputirter gewählt; der conservative Bridgeman erhielt 607 Stimmen.

— 25. April. Ein Massenmeeting der Baumwollarbeiter zu Blackburn beschloß, falls Beschäftigung für nur vier Tage per Woche vorliege, auf eine zehnprocentige Lohnreduction, bei fünfägiger Beschäftigung auf eine fünfprocentige einzugehen, für die volle Wochenarbeit aber den vollen Lohn zu beanspruchen.

Rom, 24. April. Der „Fanfulla“ zufolge hätte in Folge der jüngsten Besprechungen zwischen Cairoli und Corti die Italienische Regierung an Menabrea (Italienischer Botschafter in London) eine Depesche gerichtet, worin sie ihre Geneigtheit erklärt, das Verlangen Englands, daß der Vertrag den Mächten zur Billigung unterbreitet werde, zu unterstützen, vorausgesetzt, daß das Englische Cabinet vorher seine Ideen bezüglich der künftigen Ordnung in den von den Russen occupirten Provinzen, sowie hinsichtlich der Regelung der Fragen des Signarmächten bekannt gebe, welche auf der Konferenz verhandelt werden sollen. — Morgen wird eine päpstliche Encyclica erscheinen.

Newyork, 24. April. Die Eriebahn wurde heute im Substitutionswege verauctionirt. Ein Reconstruktionscomitee der Aktionäre und Bondsbesitzer erstand dieselbe für 6 Mill. Doll.

Kriegsnachrichten.

Petersburg, 24. April. Das Unwohlsein des Reichskanzlers, Fürsten Gortschakoff, hat sich verschlimmert, heute ist starkes Fieber eingetreten. — Die „Agence Russe“ schreibt, die Vermittelungsverhandlungen Deutschlands dauern fort, ebenso die Pourparlers in Betreff des Congresses wie bezüglich der Details der gleichzeitigen Evakuation. Die Agence fügt hinzu, wenn überall ebenso verständliche Dispositionen herrschen, wie hier, so kann man auf ein befriedigendes Resultat der Verhandlungen hoffen.

Wien, 23. April. Der Englische Botschafter Sir Henry Elliot hatte heute Mittag von 1 Uhr ab eine längere Konferenz mit dem Grafen Andrassy; die Lage im Orient war Gegenstand der Besprechung. Elliot übermachte an Andrassy wichtige Mittheilungen seines Cabinets, deren Einzelheiten sowie auch Andrassy's Antworten noch strengstes Geheimniß sind. Zur Lage theilt man mir als einziges Ereigniß von Belang mit, daß die grundsätzliche Zustimmung Englands und Rußlands zur Zurückziehung der Streitkräfte von Konstantinopel ausgesprochen sei. Diese Thatsache könnte beruhigend genannt werden, wenn die Zustimmung nicht ausdrücklich nur grundsätzlich erfolgt wäre, und wenn auch nur eine einzige technische Frage, namentlich bezüglich der Abgrenzung des zu räumenden Gebietes, bereits hätte erledigt werden können. Zudem nahmen in den letzten Tagen die Englischen Rüstungen eine solche Ausdehnung an, daß es schwer wird, die Besorgniß, es möge zum Kriege zwischen England und Rußland kommen, ganz fallen zu lassen.

— 24. April. Die „Polit. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel: Sadyk Pascha ist gegenüber den immer dringender werdenden Russischen wie Englischen Allianzwerbungen entschlossen, dem Sultan anzurathen, nach keiner Seite hin bindende Engagements einzugehen. — Aus Bukarest: Die Befürchtung einer raschen Besetzung Bukarests durch Russische Truppen nimmt hier mehr und mehr zu. Russische Truppen lagern in einer Entfernung von 20 Kilometern von der Hauptstadt. Es kursirt hier ein Gerücht, wonach Rußland den Fürsten zu der Ernennung eines Ministeriums Floresco-Cregulesco zu bestimmen suche, um eine neue Militärconvention im Sinne des Art. 8 des Friedensvertrages von San Stefano zu erlangen. Es heißt ferner, daß in Bezug auf diese Angelegenheit ein Russisches Ultimatum vorliege. Die Concentrirung der Rumänischen Armee in der kleinen Walachei ist bereits bewerkstelligt.

Athen, 24. April. Der Gouverneur von Thessalien Ibrahim hat demissionirt. Thessalien ist in drei Militär-districte eingetheilt worden. Die Englischen Consuln Merlin und Blount treffen heute mit den Delegirten der Insurgenten zusammen, um über den Waffenstillstand zu verhandeln.

Konstantinopel, 24. April. Großfürst Nikolaus hat eine Bulgarische Deputation empfangen und derselben die Eintracht zwischen den Christen und den Mohammedanern empfohlen. Der Großfürst hat die Türkischen Minister und Generale zu der am Montag stattfindenden Truppenrevue eingeladen. Nach hier eingegangenen Nachrichten gewinnt der Aufstand der Mohammedaner und Pomaks (zum Islam bekehrte Bulgaren) in den südöstlichen Theilen des Rhodopegebirges an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen wird auf 15,000 geschätzt. Dieselben sind wohl bewaffnet und besitzen 3 Kanonen. Bei dem Zusammenstoße der Aufständischen mit den Russischen Truppen verloren beide Theile mehrere hundert Tode und Verwundete. Die Russen entsenden gegen die Aufständischen Verstärkungen.

— Großfürst Nicolaus benachrichtigt die Pforte und den Griechischen Patriarchen, er werde am Sonntag (dem Russischen Ostersfeste) Offiziere und Soldaten zur Theilnahme am Gottesdienste nach Konstantinopel entsenden, und bat, ihnen hierfür eine Anzahl Kirchen einzuräumen.

— Einer Nachricht aus dem Rhodope-Gebirge zufolge befinden sich die Rumelischen Insurgenten in vollem Rückzuge.

Locales.

Memel, den 26. April.

* [Unglücksfall.] Beim Beladen von Cement auf einem Schiffe an dem de la Chaux'schen Speicher wurde der Arbeiter N. von Cementtonnen bevollt, erlitt einen Beinbruch und wurde dadurch seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig gemacht.

* [Unterstützung von Familien der Landwehrmänner und Reservisten.] Die auch in diesem Jahre stattfindende Einziehung der Reservisten und Landwehrente zu den Uebungen des Beurlaubtenstandes läßt es, zumal bei der jetzt herrschenden allgemeinen Geschäftsstockung und Verdienstlosigkeit vieler Handwerker und Arbeiter, gerechtfertigt erscheinen, wenn die Betreffenden auf diejenigen gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht werden, welche bezüglich der Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von zu den Uebungen des Beurlaubtenstandes einberufenen Familienvätern gelten. Nach der Kriegsministerial-Verordnung vom 4. Juni 1868, verbunden mit dem Gesetz vom 24. Dezember 1876, sollen den bedürftigen Ehefrauen und Kindern der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner Unterstützungen und zwar den Ehefrauen monatlich 4 Mt., in der Zeit vom 1. November bis 1. April aber monatlich 6 Mt., sowie für jedes Kind unter 14 Jahren monatlich 1 1/2 Mt. aus Staatsmitteln gewährt werden. Nach § 141 der Verordnung vom 24. Dezember 1866 haben die Familien der verbeirateten Reservisten und Landwehrmänner, unter Beifügung der Trau- beziehentlich Taufscheine und Bescheinigung ihrer Bedürftigkeit mit genauer Angabe des Alters und des Wohnortes der Frau und der Kinder, sowie des Namens der Truppe und des Grades des Mannes zur Auswirkung der gesetzlichen Unterstützung bei der Disobrigkeit sich schriftlich anzumelden und zugleich die Person zu bezeichnen, an welche sie die Unterstützung ausgezahlt wünschen. In der Regel gilt die Frau als dazu legitimirt. Die Gemeindevorstände u. haben diese Unterstützung nach Vorlegung der Unterstützungsbücher verlagsweise gegen Quittung zu bezahlen. Im Uebrigen liegt die Unterstützung von Familien der Landwehrmänner und Reservisten dem Bezirksverbanden ob. Ansprüche darauf sind sofort nach geschehener Einberufung unter Beifügung der oben erwähnten Nachweise an den Stadtrath bez. Gemeindevorstand zur Weiterbeförderung abzugeben.

Standesamtliche Nachrichten

vom 26. April.
Geboren: dem Kaufmann August Schließewsky eine Tochter, dem Schlossermeister Friedrich Bernh Bedarf ein Sohn, dem Arbeiter Johann Herrmann eine Tochter, dem Wärsenbinder August Böhm ein Sohn, eine uneheliche Tochter, dem Schiffszimmergesellen Carl Schweim eine Tochter.
Vermählt: Kaufmann Louis Theodor Langtusch-Tisfit mit Maria Therese Wertens-Memel.
Gestorben: uneheliche Maria Lorenz, 63 Jahre alt; Kutschertochter Maria Ulrich, 2 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Borowski in Schippenbeil mit dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Herrn Arthur Braese in Ortelsburg.
Vermählt: Herr Gymnasiallehrer Carl Nowak mit Fräul. Elisabeth Rauch in Culm.
Geboren ein Sohn: Herrn Fardet, Herrn Dr. jur. Wilhelm v. Brünnek, Herrn Hermann Fleischer in Königsberg, Herrn Eduard Lenzian in Lyk; eine Tochter: Herrn S. Kleiber, Herrn A. Jersch in Königsberg, Herrn Hector Richard Hoffe in Burg.
Gestorben: Herr Uhrmacher Hugo Richter, Sohn Eugen des Herrn Albert Krause, Frau Mathilde Wegener, dero. Kawenbomen, geb. Fac, Sohn Arthur des Herrn F. Schreiber, Herr Administrator Carl v. Wedell in Erben.

Fremden-Import.

Victoria-Hotel. Hauptmann Baron von der Goltz, a. Königsberg. Landrath Freiherr v. Luyker, Partikulier Wies-Nie-

mer a. Hendekrug. Kaufl. Fendius a. Altwosse, Boom a. Berlin, Beckl a. Pforzheim. Siemon a. Leipzig.
Britisch-Hotel. Kaufl. Burgschweiger, Bezczynski a. Königsberg, Melville a. Mitau, Schwichten a. Berlin, Silberstein a. Hannover, Meyer a. Frankfurt a. O., Gelbert a. Breslau, Engel a. Darmstadt.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 28. April.

St. Johannis-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habruder.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.
Amtswoche des Herrn Prediger Ebel von Montag, den 29. April bis Sonntag, den 5. Mai incl.
Evangelisch reformirte Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Heim.
Land-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Hlogau (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Prediger Juffas (Littauisch.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Hlogau (Litt. Besper.)
Katholische Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Herholz (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Pfarrer Schönte (Littauisch.)
Englische Kirche.
Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Price.
Baptisten-Kapelle.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Giltzau (Deutscher Gottesdienst.)
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Giltzau (Deutscher Gottesdienst.)

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingel.	April	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
312	25	Wiebke	Hansen	Rienseburg	Ballaß	Ordn.
313	26	S.-D. Carl	Krügerfeldt	Riel	leer	—
Ausgegangen nach						
297	25	Dorothea	Schröder	Rienseburg	Häfer	H. Diele
298		Bothnia	Alta	Schiedam	Häfer	H. Schapiro
299		Wittam	Christensen	Schleswig	Häfer	H. Bonader
300		Memel-Paket	Wendt	Slettin	Häfer	H. Schapiro
301		Emma	Jahn	Sunderland	Häfer	H. Schapiro
302	26	Arche	Häffmann	Altona	Häfer	H. D. Pflanz
303		N. codemus	Jacharissen	Rienseburg	Häfer	—
304		Maria	Gerdemann	Neufeld	Häfer	—

In der Fahrtrinne des Seezells 19' 4". Strom aus.
Wasserstand 0' 11", Wind O.N.O.

Aradne — Karnowsky — 19.4 ab von London nach Memel.
Route Auguste — Neumann — 20.4 in Newcastle anklarirt nach Memel.

Ämtliche Börsen-Fracht-Notirungen.

26. April. Zull 36 s. per Standard Pflanzen.
Antwerpen 12 1/2 hfl per Last Diegen.
Hofstein 21 Mt. per 5000 Pfd. Roggen.

Ämtlicher Börsenbericht.

Königsberg, den 25 April.
Weizen unverändert, hochunter loco per 1000 Kil. 124-125 Pf. 215,25 Mt. bez., rother 124/25 Pf. 211,75 Mt. bez., russischer 118 Pf. und 120 Pf. 193, 112/13 Pf. 176,50, 130 Pf. 209,50 Mt. bez.
Roggen unverändert, inländischer loco per 1000 Kil. 120/21 Pf. 131,25 Mt. bez., russischer 103 Pf. 87,50, 113 Pf. 118,75, 114/15 Pf. 120, 114 Pf. 121,25 Mt. bez., pro April 133 Mt. Dr., 131 Mt. Gd., pro Mai-Juni 133 Mt. Dr., 131 Mt. Gd.
Gerste flau, große loco per 1000 Kil. 140, 142,75, 148,50 Mt. bez., russische 111,50, 125,75, kleine russische 102,75 104,25, 105,75 Mt. bez.
Hafer still, loco per 1000 Kil. 112, 113, 106 Mt. bez., russischer 104, 106, 108, schwarz 114 Mt. bez., pro April 123 Mt. Dr., 119 Mt. Gd.
Vobnen fest, loco per 1000 Kilo 151 Mt. bez.
Biden loco per 1000 Kil. 117,75, 93,25, 102,25 Mt. bez.
Reinsaat loco per 1000 Kil. feine 220, hochfeine 248,50 Mt. bez.
Spiritus (per 100 Litres) à 100% Trellas und in Posen von mindestens 5000 Litres ohne Faß loco 52,25 Mt. bez., pro August 55 Mt. bez.
Spiritus pro 10,000 Liter % loco ohne Gebinde loco 52 1/2 Mt. Dr., 52 1/2 Mt. Gd., 52 1/2 Mt. bez., kurze Lieferung 52 1/2 Mt. bez., pro Frühjahr 52 1/2 Mt. Dr., 52 1/2 Mt. Gd., pro April 52 1/2 Mt. Dr., 52 1/2 Mt. Gd., pro Mai-Juni 52 1/2 Mt. Dr., 52 1/2 Mt. Gd., pro Juni 53 1/2 Mt. Dr., 53 Mt. Gd., pro Juli 54 1/2 Mt. Dr., 54 Mt. Gd., pro August 55 1/2 Mt. Dr., 54 1/2 Mt. Gd., 55 Mt. bez., pro September 55 1/2 Mt. Dr., 55 Mt. Gd.,

Berliner Cours-Depesche.

Obese: Still.	April 25.	April 26.
	R.-Mt.	R.-Mt.
Roggen besser April-Mai	150	151 ⁵⁰
Roggen Juni-Juli	147 ⁵⁰	148 ⁵⁰
Hafer April-Mai	137 ⁵⁰	136
Petroleum loco	23 ⁴⁰	23 ⁴⁰
Spiritus loco	50 ⁷⁰	51
1 1/2% Consolidirte Preussische Anleihe	104 ⁸⁰	104 ⁸⁰
1 1/2% Preuss. Pfandbriefe	101 ⁶⁰	101 ⁶⁰
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	74 ⁸⁰	137
Russisch-Englische Anleihe von 1872	74 ⁸⁰	74 ⁸⁰
Russ. Noten	191 ⁴⁰	192 ⁸⁰
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	190 ⁸⁰	191 ⁸⁰
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167 ⁸⁰	167 ⁸⁰
London, 1 Pfr. 3 Monate	20 ⁴¹	20 ⁴¹
London, 1 Pfr. 8 Tage	20 ⁸¹	20 ⁸¹
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80 ⁸⁰	80 ⁸⁰

Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Donnerstag, den 25. April.

Stationen.	Barometer.	Wind	Wetter	Temperatur	Bemerkungen.
	mm.			Reaumur	
Memel	760,6	DSD. 2	klar	+10	Seegang schlicht.
Neufahrwasser	758,3	D. 1	heiter	+9	
Swinemünde	754,9	D. 1	do.	+11	Seegang ruhig
Riel	755,9	DNW. 4	bedeckt	+7	
Stagen	759,3	still 0	klar	+8	Seeg. schlicht
Kopenhagen	757,3	NDW. 2	do.	+6	
Stockholm	757,0	still 0	do.	+6	
Stockholm	760,0	DNW. 4	heiter	+9	
Riga	761,2	still 0	klar	+8	

Uebersicht der Witterung.
Barometer oben gefallen, Westen gestiegen. Winde in Mittel-Europa fortdauernd östlich schwach bis frisch, Dänemark und Littauen fast Winstill.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Müller's Restaurant.

Zur Vorversammlung der nächsten **Generalversammlung der Schützengilde** laden zu **Sonnabend, Abends 8 Uhr**, ergebenst ein mehrere Mitglieder.

Anzeigen.

Heute Nacht 2 1/4 Uhr starb nach schwerem Kampfe an Krämpfen unser trautesstes Leichen. Diese traurige Anzeige allen Theilnehmenden Hagen und Frau. Carlsherg, den 26. April 1878.

Ich warne hiermit meinem Ehemann, Carl Knoop, etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme.

Urte Knoop.

Sonnabend, den 27. c., Abends 8 Uhr, im Schützenhause
Stiftungsfest der Liedertafel
zu dem die Ehrengäste und Mitglieder des Vereins ergebenst einladet
Der Vorstand.

Concert-Anzeigen.

Sonntag, den 28. April c., Nachm. 3 Uhr Königswaldchen. Entree nach Belieben.
Abends 8 Uhr. Theatersaal. Concert und Tanz. Entree für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

H. Roedel.

Sonntag, den 28. April Nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung.

Zur Vorlage kommen:

- 1) Neuwahl des Obervorstehers, zweier Vorsteher, fünf Schützenräthe, des Rendanten, des Vorsitzenden vom Ehrengericht, dessen Stellvertreter, des Gerichtsschreibers und dessen Stellvertreter.
- 2) Antrag des Vorstandes um Aufhebung des Beschlusses ad 2 der Generalversammlung vom 18. Mai 1873.

Der Vorstand der Schützengilde.

Nachhilfsstunden erteilt

B. Stief, Loothenstraße 4.

Die Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet und gegenwärtig mit einem festen Versicherungsbestand von über 4000 Mitgliedern, deren Versicherungs-Kapital sich auf ca. 27 Millionen beziffert, gegen voriges Jahr ein Zuwachs von ca. 2000 Mitgliedern mit ca. 10 Millionen. versichert sämtliche Bodenerzeugnisse zu billigen, festen Prämien.
Nähere Auskunft erteilt und zur Annahme von Versicherungen ist stets bereit

F. A. Hoffmann, Agent.

Ostpreussische Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft in Liquid.

Gegen Deponirung von Aktien der Ostpr. Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft beleihen wir dieselben gegen Zinsvergütung vom 1. Mai c. ab à Ein pro Cent pro Anno, mit 30 % des Nominalwertes und können Inhaber diesen Betrag

am 1. und 2. Mai c.,

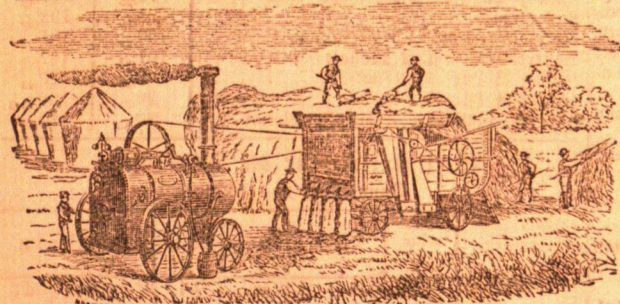
W.-M. v. 9—12 Uhr, u. N.-M. v. 4—6 Uhr, in unserm Bureau, Loothenstr. Nr. 9, in Empfang nehmen.

Quittungsformulare sind daselbst vorher zu haben.

Memel, den 26. April 1878.

Die Liquidatoren

Hch. Gerlach. Jänisch.

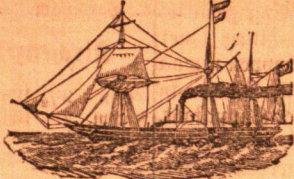


Zwei im Wege der Execution gepfändete Schweine sollen am **27. d. M., Vormittags 11 Uhr**, am Schauspielhause hier selbst, in öffentlicher Auktion, gegen sofortige baare Zahlung durch mich verkauft werden.
Naujocks,
Kreis-Gerichts-Executor.

Rum, Wein und Cognac soll **Sonnabend, den 27. d., Nachm. 3 Uhr,** im Restaurant Kreuzstr. 4 meistbietend verk. werd.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.

Memel-Königsberger-Dampfschiffahrt.



„Terranova“

wird auch in diesem Jahre wieder den Personenverkehr zwischen Memel und Königsberg via Grauzbeck vermitteln — vor der Hand nur drei Mal wöchentlich, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** — und beginnen die regelmäßigen Fahrten am

Dienstag, den 30. d. Mts, 7 Uhr Morgens.

Ankunft in Königsberg 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Fahrpreise unverändert wie im vorigen Jahre.

Memel, den 25. April 1878.

Alfred Scharffenorth.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Hävre anlaufend, vermittelt der großen Deutschen Post-Dampfschiffe:
Frisia 1. Mai. **Lessing** 15. Mai. **Pommerania** 29. Mai.
Herder 8. Mai. **Wieland** 22. Mai. **Suevia** 5. Juni.
und weiter regelmäßig jeden **Wittwoch.**

Zwischen Hamburg und Westindien,

Hävre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas
Vandalia 22. Mai. **Silesia** 22. Juni. **Allemania** 22. Juli.
und weiter regelmäßig am **22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg.)
sowie der Agent **Eduard Meyer** in Memel. (11)

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Domicil **Berlin.**

Grund-Capital	M. 40,000,000.
Baare Reserven der Feuerbranche Ende 1876	„ 22,655,371.
Jährliche Prämien-Einnahme der Feuerbranche	„ 17,161,287.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Prospect hält sich zur Vermittelung von Feuer-Versicherungen bestens empfohlen der unterzeichnete General-Agent

Ferdinand Richter,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 35/36.

F. A. Hoffmann, Agent.



Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere bewährten Düngemittel, als:

Superphosphat aus Baker- und Mejillones-Guano,

Superphosphat aus Knochenasche und Knochenkohle,

Stickstoffhaltige Superphosphate (aufgeschlossenes Knochenmehl),

F. F. Gedämpftes Knochenmehl, Chilisalpeter

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte

A. Scharffenorth & Co.

Comptoir Alexanderstraße (Linden-Allee) 3.

Den Herren Landwirthen empfehle: Die berühmten

Hanko'schen Mähmaschinen

(für Getreide und Gras), **Pferderechen, Pflüge, Dreschmaschinen** (für Dampf- und Pferdebetrieb), **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Delfuchreiber, Reinigungs-Maschinen** (Ruhmühlen) etc. etc. in allen Größen. Zu sämtlichen Maschinen sind stets einzelne Theile vorrätzig und werden auf Wunsch nachgeliefert. Die Maschinen sind sauber und dauerhaft gearbeitet und stelle ich die Preise auf das Billigste.

F. A. Hoffmann, Börsestraße 13.

Frischen

Portland-Cement

in bester Qualität empfing per Schiff „Catharine“, Capt. Ahrend, und offerire denselben billigst. **Louis Müller.**

Schiffs- und Straßenbisen von Piajava, dauerhaft gearbeitet, von 70 Pf. an, empfiehlt

W. Schröder, Bürstenfabrikant.

Handwerker-Verein.

Montag, den 29. h., Versammlung bei Herrn de Comin. Herr Sch. über „das Nest, die Eier und das Brutgeschäft der Vögel. Fragekasten.“

Der Vorstand.

Ein zur Anlage von **Sommerwohnungen**, sowie zur Errichtung einer **Gastwirtschaft** geeignetes, zu beiden Seiten des Mittelweges in der **Plantage** kurz vor **Charlottenhof** gelegenes **Wiesengrundstück Nr. 1268**, fünf Morgen groß, von hübschen Baumgruppen umgeben, und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, soll im Ganzen oder auch in zwei Hälften getheilt in meinem Geschäftslokale

den 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Toobe.

Die Bewohner des Stadttheils **Neuburg** mache ich nochmals auf die seit Kurzem errichtete

Mehl-Niederlage

alte Sorgen- und große Sandstrafen-Ecke (Müller'scher Speicher) aufmerksam, mit dem ergebenden Bemerken, daß daselbst nur beste **Bubäner** und **Pianauer Mühlenfabrikate** aus meinem Hauptgeschäft auf Lager gehalten werden.

Robert Werner,

Marktstr. No. 33.

P. S. Frau **Blank** ist seit dem 1. April nicht mehr Verkäuferin daselbst und bitte ich etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten künftig in meinem Comptoir zu melden; für **reelle Bedienung** wird stets Sorge getragen werden. **D. D.**

Von jetzt ab verkaufe ich **Leberwurst** sowie **Speckwurst**

à Pfd. 60 Pf.

und habe auch verschiedene Sorten **Rauchwurst** zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

L. Körner, Wurstmacher,

Marktstraße Nr. 13.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 693 der Kaufmann **Johann Heinrich Moritz Buttke** aus Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: **Moritz Buttke**, eingetragen zufolge Verfügung vom 17. April 1878 am heutigen Tage.

Memel, den 18. April 1878.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schiffahrts-Deputation.

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Das im Wege der Execution abgepfändete **Waarenlager** des Kaufmann **S. Alexander** von hier soll

am 30. April 1878,

Nachmittags 3 Uhr,

und event. folgende Tage, in dem Laden des **ic. Alexander**, Marktstraße 48/49, durch unsern Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 20. April 1878.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des dem Gutsbesitzer **Louis Robert Jacob** gehörigen Grundstücke **Schudebarsden No. 468, 2003, 2243, Wallen No. 462, 455 und Adlich Korrallen No. 1883** auf den 18. Juni 1878 anberaumte Termin wird **angeshoben.**

Memel, den 25. April 1878.

Königl. Kreisgericht.

Der Substitutions-Richter.

Sendekrug, den 18. April 1878.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, namentlich: **1 Schlafsofa, 1 Wanduhr, 1 mahagoni Nähtisch, 1 mahagoni Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Silberspind, 1 Sophatisch, 1/2 Duzend mahagoni Rohrühle, 1 Waschtisch** etc. sollen im Termine

den 6. Mai 1878,

Vormittags 10 Uhr,

im Orte **Szibben** vor dem Königl. Kreisgerichte durch den Gerichts-Actuar **Deffenat** gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Rilk** in Memel.

Beilage.